



## **Pressestimmen**

Erlebt man den „Chor der Mönche“ einmal live, ist es nicht schwer seinen Erfolg nachzuvollziehen. Zweifellos zählt er zum Besten, was die Kulturszene der Region vorzuweisen hat.

### ***Hohenzollerische Zeitung***

Die vier Männer waren schon musikalisch top. Das Ganze gepaart mit Ausstrahlung, komödiantischem Geschick und einer umwerfend komischen Mimik und Gestik - da konnte einfach niemand im Publikum ernst bleiben.

### ***Reutlinger Generalanzeiger***

Zwei Stunden lang begeisterten Wolfgang Vogt, Michael Niethammer, Volker Siegle und Herbert Carl ihr Publikum. Sie präsentierten zum Großteil selbst verfasste, zum Teil fantasievoll abgewandelte Texte mit schauspielerischem Talent und brillantem Wortwitz. Besonderen Applaus erntete die Gruppe für ihr in einem Zug spielendes Liebeslied zur Melodie von „Fever“ sowie für ein liebevoll gesungenes spritziges Trinklied über den Most.

### ***Schwarzwälder Bote***

Die Mönche singen Mönchisches, Schwäbisches, Liebliches und Schwärmerisches, sie instrumentieren, philosophieren, lamentieren und informieren. Und sind immer für eine Überraschung gut. Allein schon ihre witzigen Liedtexte haben höchsten Unterhaltungswert, die ausgeprägte Mimik, Gestik und Darstellungskunst macht das Ganze zur reinen Wonne.

### ***Albbote Münsingen***

Sie werfen sich Töne und Worte zu wie Bälle, die sie geschickt auffangen und weiterleiten. Sie treten alle ganz individuell als Solisten hervor. Dann begleiten sie andern wie ein Orchester. Oft formieren sie sich aber auch wie ein Chor in der Oper, kommentieren den einzelnen zustimmend, zweifelnd, abwehrend. Sie spielen, was sie singen, stecken verschwörerisch die Köpfe zusammen, wenden sich empört voneinander ab, reißen erstaunt die Augen auf, starren beseelt in die Luft. Ein Männerquartett, meistens a capella und das perfekt!

### ***Zollern Alb Kurier***

Und was auf alle Fälle neben all den vielen kleine Details der Parodien bleiben wird, sind Sätze wie „Man singt nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche steht nicht in den Noten“, mit denen sich die geistlichen Mönche als durchaus weltliche kleine Prinzen zeigten. An diesem Abend jedenfalls waren sie die Könige.

### ***Heidenheimer Sonntagszeitung***